

Zur Orientirung in dem Wiener Prozesse Dsenheim.

Der Verteidiger Dsenheim ist der Dr. Neuda, ein Mann, der Sichtenberg's Paradoxen lehrer besitziget: „Die Juristen finden das Recht, um mit Recht Unrecht zu thun!“ Alle Ganner und Halsabschniter sollen sich an diesen Retter in der Noth wenden. Denn diesem advocatus diaboli ist alles möglich. Vor einigen Jahren — so erzählt man sich — ward in einem Waide bei einem niederrheinischen Dorfe ein reicher Bauer ermordet gefunden. Die Erde war vom Schnee bedeckt, und man sah ganz deutlich Fußspuren, die von der Seite des Moores führten in das Haaschen, in welchem ein Verwandler und Erde des Hingewürgten wohnte. Die Fußspuren deuteten nicht auf Bauernhufeisen, sondern auf Stadtschuhe; im ganzen Dorfe trug Niemand weiter solche Stadtschuhe, als der erwähnte Verwandler. An seinen Kleidern fanden sich sogar Musikschilde und ein Tatarotte corpora delicti, die ohne Zweifel ihm angehörten. Der Todtschläger wurde auf die Vertheiligung des Rabulisten hin freigesprochen und gabte dem juristischen Equilibristen und Tausendfüßler, der Weiß in Schwarz und Schwarz in Weiß umzuzaubern verstand, ein Donorar von zehntausend Gulden.

Als nun der Graf Kamez die Anklageschrift benutzte, öffnete der Dr. Neuda unaufhaltsam die Schließen seiner Vertheilung und seiner diabolischen Sophistik, um die Gegner Dsenheims zu erklären? O nein, er schwieg, als hätte der Schlag plötzlich seine Zunge gelähmt.

Warum? Der Angeklagte wollte von der Armenfürsorge aus seine Feinde demüthigen und sie mit der ganzen Wucht seiner Oeffenheitsgegenwart, seiner Unerschrockenheit, seiner Beredsamkeit, seiner Fach- und Sachkenntnis und seiner Polyhistorie zu ihres Nichts durchbohrenden Pfeile bringen. Wie denn? Seine Verantwortung bestand darin, daß er den Staatsanwalt und die Richter in der wohlwollendsten Weise über Dinge belehrte, die ihnen fremd sind, und deren Kenntnis billiger Weise von ihnen gar nicht verlangt werden kann. Es schien, als wollte er nur dem Gerichtshofe und selbst dem Ankläger das unbehagliche Gefühl nehmen, das sie bedrücken mußte, indem sie sich in die Nothwendigkeit versetzt sahen, über Gegenstände zu reden, die sie nicht verstanden.

Ein Augenzeuge sagt darüber Folgendes: „Dsenheim ist unermüdlich in seinen Vorträgen; er spricht von früh bis Abend, und die überflüssigste Persönlichkeit in dem ganzen Prozesse scheint bisher sein illustrier Verteidiger zu sein, der sich in einer gewissen Höflichkeit dabei zu hüthen scheint, ein Wort mit hinein zu reden, um nur Nichts zu vermeiden. Was der Staatsanwalt eine schäuderhafte Bemerkung einzuwerfen, so wird Dsenheim nicht bis, sondern antwortet mit vollendeter Courtoisie: „Um die Zweifel des verehrten Herrn Staatsanwaltes zu zerstreuen, werde ich mir jetzt erlauben, einen kleinen Kurzus über Geologie oder Geographie oder Eisenbahnbau oder Hüttenbau, über Curven, über Eisenbahnhaltung zu halten.“ ganz nach der Beschaffenheit des Einwurfs. Dabei spricht er mit einer Klarheit und mit einer überzeugenden Kraft, die jedem berühmten Professor zur Ehre gereichen würde.

Das Wissen und die Beredsamkeit des Mannes ist erstaunlich, seine Arbeitskraft und sein Gedächtnis ist geradezu verblüffend. Einer der wichtigsten Anklagepunkte bezog sich auf den Schwellen, die schlecht und zu teuer erworben sein sollen. Dsenheim ist gern bereit, die hochgeehrte Versammlung auch über diesen Punkt zu belehren, und beginnt daher ein Collegium über Statistik zu lesen. Er führt den Procentfuß jener Schwellen von 39 Eisenbahnen an, die alljährlich als unbrauchbar entfernt werden müssen, er giebt auch die Preise an, und legt an der Hand von Ziffern dar, daß die Schwellen seiner Bahn die besten und die billigsten seien, und daß verhältnismäßig bei seiner Bahn die allerniedrigsten Unglücksfälle vorgekommen seien. Geschworene und Richter gerathen in Staunen über das enorme Gedächtnis, und der Vorsitzende fragt, die Hände über dem Kopf zusammenschlagend, wo er denn um Gottes Willen diese Fülle von Daten her habe.

Dsenheim ist so freundlich, auch darüber Aufschluß zu geben; er giebt den Richtern die neuesten und besten wissenschaftlichen Werte in die Hand. Kurz, bisher haben die Verhandlungen ununterbrochen dargeboten, daß Dsenheim eine Capacität allerersten Ranges ist, und daß es nicht leicht einen zweiten so genialen und fleißigen Eisenbahn-General-Director geben dürfte, wie ihn, und daß es unredlich wäre, ihn mit dem gewöhnlichen defraudirenden Vandalen directoren in einen Topf zu werfen, was natürlich Alles noch immer nicht ausschließt, daß er dennoch jene Grenze überschritten haben kann, welche das Gesetz gezogen hat.“

So weit der Wiener Publicist. Und was war der Erfolg dessen, was der Zungenfertige gesagt? Die allgemeine Stimmung nahm einen eben so plötzlichen, wie entscheidenden Umwandelung. Mit Ausnahme der offiziellen Presseorgane brachten alle anderen Blätter mehr oder minder wohlwollende Artikel für den Bescholtenen und sympathisch gefärbte Berichte über den Gang der Verhandlungen in seinem Prozesse. Woher diese geheimnißvolle Wandlung, dieser auffallende Wechsel in der allgemeinen Stimmung? Eine große Macht ist ein starker Geist, ein starker Wille.

Hätte die öffentliche Meinung nach der ersten Vertheiligung das Amt der Geschworenen zu üben, sie würde den Ankläger zuverfänglich freigesprochen haben.

Der Angeklagte hatte ja zuletzt nicht ohne Bitterkeit auseinandergelegt, daß er nicht sowohl etwaiger Vergehen, als vielmehr der Animosität des Handelsministers Vanhans halber, der über seine Bahn die Sequestration verhängt habe, vor den Richtern stehen mußte; er stellte sogar den ganzen Proceß nur dar als ein Duell zwischen dem Handelsminister und ihm, dessen Ausgang er nicht zu fürchten habe.

„Schade wäre es“, fährt jener Wiener Publicist fort, „um den Mann mit dieser glänzenden Begabung, — wir haben ihrer nicht so viele, — daß er in der That nicht verschmäht haben sollte, seinen Namen und Character demüthen zu bekunden, daß er sich selbst unmöglich gemacht haben sollte für eine weitere öffentliche Thätigkeit. Giebt er aber rein hervor aus diesem großen Prozesse, dann müßten wir, und wir können wohl sagen, die ganze öffentliche Meinung seinen Platz für ihn, als den Haisem jenes Ministers, der ihn auf die Anklagebank gebracht hat.“

Wie sieht es nun mit dem Urtheile des Publikums über Dsenheim, nachdem in mehreren Schwurgerichtssitzungen über ihn verhandelt worden ist? Was denkt zunächst der große kostlose Haufe, der heute ein Hofmann und morgen ein Kreuzige ruf? Er steht in dem Prozesse lediglich eine von dem Handelsminister Vanhans geschmiedete Tenenz-Katole zum Sturze eines Gentlemannes, dessen Unschuld und Generosität tief verkannt werde. Diese Ansicht gründet sich zum Theil auf die Person des Angeklagten, zum Theil auf die Vertreter der Gerechtigkeit. — Der Verhaftete löst es jetzt nicht selten an Frechheit, Spott und Hohn zu treiben mit denen, die den Staat vertreten, und sie dem Schlächter Preis zu geben. Und man duldet dies in Wien? Wie würde es in einer Preussischen Schwurgerichtssitzung dem Bescholtenen gehen, wenn er es wagte, die Priester der Gerechtigkeit anzugreifen mit den unerlaubten Waffen des schwarzgalligen Witzes! — Es ist aber auch nicht zu leugnen, das das ganze juristische Personal dem Kampfe mit einem überall jattelstehen Gegner nicht recht gewachsen ist. Der Freier v. Wittmann, ein höchst achtungswerther Mann, als Vorsitzender im Gerichte begabt mit nicht geringer Capacität und Gedächtniskraft, hat sich viel zu viel gefallen lassen, ehe er mit Ernst angefangen, die Würde des Gerichtes zu wahren gegenüber den Ungezogenheiten und Unverschämtheiten einer gefallenen Größe. Der Staatsanwalt, Graf Kamezan, hat während des Hiesigen Processes keine Pflüze, keinen Stellvertreter und muß vor wie nach alle übrigen Functionen die zur Confiscation der Zeitungen versehen. Der Untersuchungsrichter, der Landgerichtsrath J., ein überaus fleißiger, vor- und umsichtiger Richter, wird ohne Ursache beargwöhnt, als feste er mit dem Handelsminister unter einer Decke. Die Zeugen endlich widersprechen sich auffallend in den Untersuchungsprotokollen und in den mündlichen Verhören, zum Beweise, daß sie die Wahrheit nicht sagen können oder wollen. Das intelligenter Publikum dagegen jenseitig sein Mittel mit dem Reichbegabten und Höflichverbäthigen, der in der Vernehmung nicht stierig gewesen sein mag, und schon fangen die Gerichtsal-Humoristen an, in den öffentlichen Blättern den zweideutigen und taktlosen Selbstverteidiger zu gelächeln mit allerhand Stachelwörtern.

Ob der Client Neuda's nicht endlich zusammenbrechen wird unter der Wucht der ungenauen Aufregungen? Seit Monaten hat er das Damocles'schwert der Gerechtigkeit an einem dünnen Pferdeohr über seinem Haupte hängen sehen. Irem Augenblick kann es jetzt herabstürzen und ihn durchbohren. Wenn er nicht Nerven hat, so stark wie die Schiffstau, — er wird freigesprochen oder verurtheilt, nach unserm unmaßgeblichen Ermessen, von einem langen Nervenfeder geplagt werden.

Der Tunnel zwischen England und Frankreich.

Das große Unternehmen, welches die Verbindung zwischen England und Frankreich vermittelst eines riesigen Bohrlochs herstellen will, ist jetzt in ein Stadium getreten, welches den baldigen Beginn der Vorbereitungen wahrscheinlich macht. Es hat natürlich schon lange die Augen der Gelehrten und Techniker auf sich gezogen, und namentlich die letzteren haben viele Untersuchungen gemacht, um eine haltbare Ansicht über die Möglichkeit und die Gefahren des Projects zu gewinnen. Die Hauptfrage liegt auf der Hand: ist man sicher, daß das Wasser des Meeres nicht eindringen wird? Die Antwort, welche die Bohruntersuchungen gegeben haben, scheint sehr günstig. In einer der letzten Sitzungen der pariser Akademie hat der bekannte Ingenieur v. Vessier einige dahin bezügliche Thatsachen zusammengestellt, die auch in weiteren Kreisen interessieren werden.

Sir John Hawkshaw hat genaue Sondirungen beider Ufer und der ganzen Breite des Canals ausgeführt. Er hat eine Linie angegeben, die nahe bei Calais beginnt und auf welcher man unter dem Meeresboden eine sehr dicke, feste und gleichartige Kreidestufe findet. Vassifschächte und dergl. läßt er aus seinem Project bei Seite. Die Kreidestufe ist auf der englischen Seite über 140, auf der französischen ungefähr 230 Meter dick, und die Neigung der Schichten läßt schließen, daß dieselbe Wank sich ununt vörwärts von einer zu andern Seite des Canals erstreckt.

Die größte Tiefe, welche das Wasser auf der erwähnten geraden Linie darbietet, ist 54 Meter; es würde also eine mäßiger Kirchturm noch nicht darin versinken können. Wenn man demnach den Tunnel in der stets gleichen Tiefe von 100 Meter unter dem Meeresniveau bohrt, hat er überall wenigstens 46 Meter Raft über sich und kann so sollte sein, wie der beste Berg-Tunnel.

Die Möglichkeit, unter das Meer hinabzugehen, ohne daß man deshalb dem Eindringen des Wassers ausgesetzt wäre, ist bewiesen durch die unterseischen Stollen der Blei- und Kupferminen von Cornwall so wie durch die Kohlen- und Kupferminen von Whitsholl. In Whitsholl reichen die Metallgruben bis in eine Entfernung von 640 Meter von der Küste; in Whitsholl gehen mehrere Stollen bis zu 5 Kilometer vom Strand. Sie sind durch zahlreihe Quer-Galerien miteinander verbunden und stellen mit diesen zusammen ein unterseisches Wergch von mehreren 100 Kilometern dar, dessen Tiefe von 70—220 Meter u. W. variiert. Das Meer ist nie hineingedrungen (wohl ein Mal im Anfang dieses Jahrhunderts in Cornwall) und die Vergleiche vertrauen so fest auf die Undurchdringlichkeit ihrer Ralkdecke, daß sie glauben, sie würden sich noch in gerader Linie bis nach Irland durchbohren.

Diese englischen Werke sind alt. Schon im Jahre 1778 schreibt ein Mr. Pryce über dieselben: „Die Mine von Huel-Cod in der Parrei St. Just erstreckt sich etwa 150 Meter weit unter das Meer, und an einigen Stellen sind die Stollen der Arbeiter vom Wasser nur durch 5 Meter Stein getrennt, so daß jene deutlich das Geräusch der Wogen hören, welche vom Atlantischen Ocean kommen, um sich an der Küste zu brechen. Sie vernehmen auch das donnergleiche Rollen der Steindroten auf dem Grunde, was die Neugierigen, welche die Bergwerke zum ersten Mal besuchen, in Erstaunen, fast in Furcht setzt. Besonders reiche Gänge hat man, unvorsichtiger Weise, wie man ohne Zweifel zugeben muß, bis zu 1 1/2 Meter unter dem Wasser verfolgt, und bei Sturm ist das Geräusch der Wogen und Steine schon so fürchtbar geworden, daß die Werkleute ihre Arbeit vertließen, mehr noch aus Schred über den Varm des Sturmes, als aus Furcht vor einem wirthlichen Einbruch der See. Wenn sie unter einer so geringen Tiefe der Schuttschicht arbeiteten, kamen zuweilen Wasserinfiltrationen durch die Spalten des Gesteins, und sie erwehten sich derselben, indem sie die Ritzen mit Werg und Kitt kalfaterten wie die eines Schiffes. Eben so verfährt man in dem Welttheile von Zabuloc.“ Mr. Pryce findet, daß die unterseischen Stollen trockener sind, als man erwarten sollte, und er nimmt zur Erklärung an, daß der Meeresboden mit einer unurchdringlichen Schicht überzogen sei. Allerdings bedeckt sich jeder Stein, der im Meere liegt, mit einer Schicht von Pflanzen und Thiergehäusen, welche seine Spalten ausfüllen und ihn dadurch unurchdringlich macht, als er ohnehin sein würde. So oft man bei Calais oder Dover in der Kreide gegrabt oder Brunnen zu graben versucht hat, hat man nur unbedeutende Wassermengen gefunden.

Vessier sagt noch die Bemerkung hinzu, daß Frankreich und England, nach Annahme der Geologen, in früherer Zeit durch eine Landenge verbunden gewesen seien und daß das Meer sich den Canal wahrscheinlich selbst durch Ausfressen gegraben habe. Vulkanische Hebung und Senkungen wären also dadurch ausgeschlossen. Nun, vulkanische Einflüsse in der englischen Kreide fürchtet wohl Niemand; dagegen ist wahrscheinlich, daß die nordfranzösische Küste in langsamer säcularer Senkung begriffen ist; inessen diese Wirkung geht so ungenauer langsam vor sich, daß sie Niemanden abhalten wird, sich vorläufig auf die Sicherheit des Terrains zu verlassen; sie würde höchstens im Lauf eines Jahrhunderts unter den Titel „Reparaturkosten“ fallen.

Das Bohren in der Kreide wird leicht sein. Ein englischer Ingenieur Brunton hat eine Bohrmaschine gerade für diese Felsart konstruirt, welche gute Dienste verspricht. Sie schneidet sich in die Kreide ein, wie ein Bohrer. Sie macht ein Loch von Kreisform, 2, Meter im Durchmesser, zerfällt die ausgeschüttene Masse und schäfft sie hinter sich. Die englischen Ingenieure, welche sich mit der Tunnelfrage beschäftigen, haben sie an den Kreidestufen von Rochester versucht und gefunden, daß sie außerordentlich schnell, 1 1/2 Meter in der Stunde, fortfrisst. Dies würde für den ganzen Tunnel nur zwei Jahre Bohrzeit ergeben.

Repertoire des Stadt-Hörers.

Table with 2 columns: Date/Time and Name. Includes entries like 'Dienstag den 16. Februar', '3 Acten von Anton Anno', and names like 'Hörner, Schwant', 'Dr. Hubst.', 'Dr. Vögel.', etc.

Aufforderung.

Die unbekannt Besessenen an dem
1. Köpff'schen Grabbogen Nr. 26.
2. Seiffarth's-Pohmann'schen Grabbogen Nr. 52.
3. Casper's Pfister'schen Grabbogen Nr. 57 a.
4. Particular's Gertius'schen Grabbogen Nr. 57 b.
5. Professor Johann Christlich Krenne'schen Grabbogen Nr. 76.
auf dem hiesigen Stadt-Gottesacker, werden hiermit aufgefordert, ihren seit Jahren sich bereits entzogenen Verpflichtungen wegen deren ordnungsmäßigen Instandhaltung namentlich auch der nöthigen Dachreparaturen binnen 3 Wochen nachzukommen resp. binnen gleicher Frist einen Bevollmächtigten zur Wahrnehmung ihrer Obliegenheiten zu bestellen, widrigenfalls das ihnen verbleibende Recht an den oben gedachten Grabbögen nach §. 9. der Ordnung für die bei der Stadt-Gemeinde Halle gehörigen Gottesäcker oder Friedhöfe vom 8. März 1861, residirt den 24. September 1867 erlöschet und dieselben an die Stadt Halle zum unbeschränkten Eigenthum zurückfallen.
Halle, den 13. Februar 1875.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll nachstehendes, der verehrlichen Handelsmann **Esner, Minna** geb. **Wolff** zu Gräfenhainichen gehörige, im Grundbuche von Halle a/S. Band 52 Blatt Nr. 1895 A eingetragene Grundstücke:

Seitengebäude, besonderes Haus, Ober-Glauchau Nr. 31 b,
nach der Gebäudesteuer-Rolle Nr. 2019 b mit einem jährlichen Nutzungswerte von 90 $\%$ veranlagt,
am 24. März d. 3. Vorm. 10 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 15, durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und

am 31. März d. 3. Vorm. 11 Uhr ebendasselbst das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.
Der Auszug aus der Gebäudesteuer-Rolle, sowie beglaubigte Abschrift des vollständigen Grundbuchblattes können in unserem Bureau Zimmer Nr. 25 eingesehen werden.
Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitige, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termin anzumelden.
Halle a/S., den 27. Januar 1875.
Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
geb. Dölge.

Bekanntmachung.

Die Frühjahr's-Control-Versammlungen im Bezirk des unterzeichneten Landwehr-Bataillons finden für das Jahr 1875 in der nachfolgend angegebenen Zeit statt.

1. Compagnie.

Wettin am 17. März Vormittags 10 Uhr, Rauenborn am 17. März Nachmittags 2 Uhr, Petersberg am 18. März Vormittags 10 Uhr, Eßleben am 18. März Nachmittags 2 Uhr, Gonnern am 19. März Vormittags 10 Uhr, Weßig am 19. März Nachmittags 2 Uhr.

2. Compagnie.

Gröbers am 17. März Vormittags 10 1/2 Uhr, Döllnitz am 17. März Nachmittags 1 Uhr, Ammendorf am 17. März Nachm. 3 Uhr, Nietleben am 18. März Vormittags 10 Uhr, Delau am 18. März Mittags 12 Uhr, Giebichenstein am 18. März Nachm. 3 Uhr, Weidersee am 19. März Mittags 12 Uhr, Seeden am 19. März Nachmittags 3 Uhr, Tanne bei Jöberitz am 20. März Vormittags 10 Uhr,

3. Compagnie.

Niemberg am 20. März Nachmittags 1 Uhr.
Halle, auf der Moritzburg, und zwar: den 16. März Vormittags 8 Uhr, für den Jahrgang 1868, für die Dispositivens-Urlauber und unbrauchbaren Soldaten, den 16. März Vormittags 10 Uhr, für die Jahrgänge 1869, 1872 und 1874, den 16. März Mittags 12 Uhr, für den Jahrgang 1870,

den 16. März Nachmittags 3 Uhr, für die Jahrgänge 1871 und 1873.

Zu diesen Control-Versammlungen haben sämmtliche im Bezirk sich aufhaltende Offiziere, Aerzte und Mannschaften im reservirpflichtigen Dienstalter, sowie auch die der Gewehr angehörenden Mannschaften der Pionier-, Stamm- und Werk-Division zu erscheinen, was hierdurch mit dem Bemerkern zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß besondere Ordres nicht mehr auszugeben werden, die Betreffenden vielmehr in Folge dieser Bekanntmachung zum Erscheinen verpflichtet sind und das unentschuldigste Ausbleiben die gesetzliche Strafe nach sich zieht.
Halle a/S., den 5. Februar 1875.

Königliches Bezirks-Commando des 2. Bataillons (Halle) 2. Magdeb. Landwehr-Regiments Nr. 27.

RUDOLF MOSSE,

offizieller Agent
sämmtlicher Zeitungen
des In- und Auslandes
Halle a/S., Brüderstrasse 14, I.

besorgt **Annoncen** aller Art in
den für jeden Zweck **passendsten**
Zeitungen und berechnet nur die
Original-Preise der Zeitungs-Expeditionen, da er von diesen die Provision bezieht.

Insbesondere wird das „**Berliner Tageblatt**“, welches bei einer Auflage von **32,000 Exemplaren** nächst der **deutschen** die **größte** Zeitung Deutschlands geworden ist, als für alle Injunctio's-Zwecke geeignet, bestens empfohlen.

Laden-Vermiethung.

In meinem Hause ist ein großer freundlicher Laden nebst Comptoirs und Wohnung per 1. October zu vermieten.
A. Haassengier,
große Steinstraße Nr. 10.

Ein junger Mann, welcher tüchtig seine Freizeit beendete, wird gesucht. Offerten sub **B. G. 3** in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

Ich suche in Halle ein Paar Handelsleute, die Geschäfte machen mit Stücken-Wutter, ich werde zweimal jede Woche gute frische Butter schicken, à 2 1/2 $\%$ fr. franco Halle.
Schröter in Erfurt, Predigerstr. 9.

Ein zuverlässiger Arbeiter wird für sofort gesucht
Lindenstraße 23.

Ein zuverlässiger Feuermann mit guten Attesten wird sofort gesucht in der Dampfseifensabrik von
Chr. Meyer.

Einen Lehrling sucht zu **Herrn Kohmeyer, Schuhmacher-Mstr.,** alter Markt 19.
Lehrlinge
können unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei
Willy Cammitius, Maler und Lackirer, Königsstraße 25.

Ein Handschuhmacherlehrling gef. unter g. Bed. bei **H. Schmidt, gr. Ulrichstr. 50.**
Lehrlings-Gesuch.
Zu Oftern suche ich einen jungen Mann, der Lust hat, die Uhrmacherei gründlich zu erlernen.
Ed. Balje, gr. Ulrichstraße 7.

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit wird für 1. April d. 3. gesucht
gr. Steinstraße 58.

Ein Mädchen, das in der Küche gründlich erfahren ist und gute Zeugnisse hat, wird von zwei einzelnen Leuten nach auswärts gesucht. Zu melden an **Ch. Schlegel, gr. Markt 3, part.**

Ein ordentliches Dienstmädchen mit guten Zeugnissen wird sofort oder zum 1. März gesucht.
Halle, kleine Ulrichstraße 27, 1 Treppe.

Röschin und Hausmädchen, w. nach, Haus- u. Viehmädch. auf Oftern sucht
Frau Fiedinger, H. Schlam 3.

Ein Nähmädch. i. gr. Märkerstr. 9, III.
Mädchen, welche das Weisnähen gründlich erlernen wollen, können sich melden
Fleischerstraße 3, p.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf § 1 der Polizei-Verordnung vom 20 April 1859, Tageblatt von 1859 Seite 124 — wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß im Laufe des Sommers die Regulirung der Bürgersteige auf der westlichen Seite der Oberglauchauerstraße und dem Hospitalplatze, auf beiden Seiten der Mittelstraße, der Landwehrstraße vom Seilgraberplatze bis zur Bahnhofstraße, der Mühlstraße, der Kuhstraße, der Kainzstraße der Schulgasse, der Spiegelgasse, des Schulberges und des Steges, der südlichen Seite des Weidenplatzes und der westlichen Seite der kleinen Brauhausgasse, soweit es im Einzelnen noch nicht geschehen sein sollte, durch Legung von Granit-Trottoir-Platten bewirkt werden muß.
Es wird den betr. Hausbesitzern in diesen Straßen anheim gegeben, sich wegen der Ausführung resp. Beschaffung des Plattenmaterials mit der Trottoir-Commission (Vorsteher Herr Stadtrath Helm) rechtzeitig in Verbindung zu setzen.
Sollten einzelne Hausbesitzer die Herstellung ihres Trottoirs nicht bis spätestens zum 1. September bewirken, so wird letzter, im Wege des administrativen Zwangs-Verfahrens erfolgen und werden die entstehenden Kosten demnachst erforderlichen Falls excecutorisch eingetrieben werden.
Halle, den 26. Januar 1875.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Vorausbezahlung der Bestellgebühr für frankirte Postsendungen.
Nachdem durch die Postordnung vom 18. December 1874 die Bestellgebührensätze für das Reichspostgebiet einheitlich geregelt worden sind, kann beim Vertheil innerhalb des Reichspostgebietes:

- a) für Postanweisungen, für frankirte Briefe mit Wertangabe bis 1500 Mark und für frankirte Pakete ohne Wertangabe nach dem Ortsbestellbezirke der Bestimmungs-Postanstalt, und
- b) für reisigen frankirten Sendungen nach dem Landbestellbezirke, deren Abtragung den Landbriefträgern bestimmen, häufig obliegt,

die Bestellgebühr gleich mit dem Franco vorausbezahlt werden. Wo in einzelnen Ober-Postdirectionsbezirken weitergehende Bestimmungen bestehen, kann innerhalb dieser Bezirke auch für die hieher gehörigen Sendungen die Vorausbezahlung der vorerwähnten Bestellgebühren stattfinden. Soll die Bestellgebühr vorausbezahlt werden so sind die Sendungen auf der Adresse mit der Bezeichnung:

„frei einlöslich . . . V. Bestellgeld“ zu versehen. Bei Postanweisungen und Post-Paketarealen ist dieser Vermerk auf den dazu gehörigen Abschnitten zu wiederholen.
Kaiserliches General-Postamt.

Ein Sohn achtbarer Eltern, von außerbab. der höhere Schule besucht, wünscht Oftern d. 3. in ein hies. gr. Materialwaaren-Geschäft als Lehrling einzutreten. Näheres bei **Louis Cerr, gr. Märkerstr. 21.**

Ein j. Mann, 18 J. alt, mit schön. Handschrift, i. Beschäft. Off. u. K. in der Exp.
Ein Mädchen vom Lande in gesetzten Jahren, welches in der Küche nicht unversahren, sich auch jeder Hausarbeit unterzieht, sucht zum 1. April einen Dienst.
Näheres zu erfahren
Domgasse 3, 2 Treppen.

Ein Mädchen vom Lande sucht bis zum 1. April Dienst. Zu erf. H. Sandberg 16, I.
Mädchen v. Lande wünschen bis 1. März Stelle durch **Fr. Gutzjahr, Martinsg. 21.**
Dasselbst etw. mehrere Mädchen für Küche und Haus 1. April Stelle.

Ein Mädchen mit 14. Attesten f. Stelle, sowie mehrere gute Atteste liegen zur gef. Ansicht in meinem Comptoir.
Frau Herrmann, Spige 12.

Ein ordentliches, zuverlässiges, in Küche und Hausarbeit erfahrenes Mädchen sucht bei anständiger Herrschaft 1. April Stelle. Näheres
Tredel 14, part.

Eine kräftige Amme sucht Stelle. Zu erfragen
Kainzstraße 3, 1 Tr.

Ein junges Mädchen werden noch angenommen. Zu erfragen
H. Ulrichstraße 8, 1 Tr.

Hedwigsstraße Nr. 1
ist die herrschaftliche erste Etage, welche 5 Jahre Frau Käthe Dittiche bewohnt, wegen deren Tode noch zum 1. April oder 1. Juli zu vermieten.

Eine Wohnung (Gartenausg.) kann mit dem 1. April für 130 $\%$ bezogen werden.
Hartz 48.

Die dritte Etage meines Hauses, best. aus 5 Zimmern, 2 Kammern, Küche, versch. Entrée, zu Oftern zu beziehen
Fleischerstraße 2.

Ein fl. ordentl. Mädchen wird in einen sehr einträglichen Dienst sofort gesucht
Fleischerstraße 2, 1 Tr.

2 herrschaftliche Wohnungen von 7 u. 3 bez. f. h. Bienen nebst Kammern etc. sind sehr preiswerth zu vermieten und am 1. April etc. zu beziehen an
Endwig cr. zu Weitzingh. (H. 8).

Bei-Etage von 3 Stuben, 2 Kammern, Mädchenkammer, Küche, Keller, Waschküchen und Garten (Preis 160 $\%$), Nähe der Bahn und der neuen Poststraße, ist zum 1. April zu verm. Auskunft gr. Schlam 4, p., I, I.

2 Stuben, K., K., Wasserleitung u. f. 3. zum 1. April zu vermieten, Preis 90 $\%$ pränumeroando Brunnenplatz 4, L. Tredel. Logis offen
Breitestraße 39.

Im Hintergebäude meines Hauses ist eine Wohnung, bestehend aus zwei Stuben, Küche und Zubehör per 1. April zu vermieten.
M. Jidel, gr. Steinstr. 59.

Hartz 14, part., ist eine Etage u. Kammer ohne Möbel an eine einzelne Dame oder älteren Herrn zum 1. April zu vermieten. Näheres 1 Tr.

Möbl. Etage u. Kammer vermietet
gr. Brauhausgasse 9, 2 Tr.
Eine freundl. möbl. Etage mit Bett sof. zu vermieten
alter Markt 7, 1 Tr.

Et. u. K., fein möbl., zu vermieten
Spiegelgasse 9, 1 Tr.

Möbl. Etage verm. H. Ulrichstr. 1b, II.
Gut möbl. Et. u. K. f. 2 Herren sofort zu beziehen
gr. Ulrichstraße 18, I.

Möbl. Et. verm. Weirich. Schaulze 16 I. r.

Möbl. Wohnung verm. Dachtrigg. 4, II.
Freundl. möbl. Zimmer nebst Schlafkab. net sof. zu beziehen gr. Ulrichstr. 11, 1 Tr.

Möbl. Etage zum 1. März an 1 oder 2 Herren zu vermieten alter Markt 15, I.
Anst. Schlafst. offen gr. Ulrichstr. 14, I.
2 Schlafstellen mit Post Schulberg 19, I.

Schlafst. mit Kost H. Ulrichstr. 7, im H.
Schlafstellen mit Kofu Zentergasse 3.
H. H. Schlafst. m. K. Fleischerstraße 2, p.
Anst. Schlafst. Rathhausg. 14, 1 Tr. I.

Logis-Gesuch.
In Bad Wittekind oder in nächster Nähe desselben wird ein größeres Familienlogis, wozüglich mit Garten, gesucht. Offerten mit Preisangabe per anno niederzuliegen beim
Mechanikus Pokelt, Briegitzerstraße 4.

Eine freundliche Wohnung,
möglichst Mitte der Stadt, zum Preise von 160 bis 200 $\%$ zum 1. April zu mieten gesucht. Offerten nebst näherer Angabe abzugeben
im Cigarngeschäft, gr. Ulrichstraße 61.

Eine Restauration oder ein Vocal,
welches sich dazu eignet, wird sofort oder 1. April d. 3. zu pachten gesucht. Offerten werden in der **Annoncen-Expedition von J. Barez & Co., gr. Ulrichstraße 47,** erbeten.

Ein möblirtes Zimmer, am liebsten nach dem Hofe, 1. März zu mieten gesucht. Adressen unter **A. S.** in der Exped. d. Bl.

Eine kleine Wohnung, Preis 18 bis 20 $\%$, wird von einem anständigen Mädchen gesucht. Adressen abzugeben
Zentergasse 3, 1 Treppe.

FF Hallescher Turn-Verein.

Montags u. Donnerstags Übung.
15 Febr. Abds. am Unterp. 1 M. 0,6 C Eis
16 Febr. Mrgs. am Unterp. 1 M. 0,6 C Eis

Für die Redaction verantwortlich D. Bertram. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.